

Jugend in Ost und West



Fußballmannschaft aus dem Osten 1950



Schulklasse aus dem Westen 1950

Zeitzeugen



Ich heiße Kerstin Kuzia, bin ein ehemaliges DDR-Heimkind, bin heute 45 Jahre alt und bereits in Rente. Meine Mutter hat mich im Alter von 15 Jahren in ein Spezialkinderheim in Pretzsch an der Elbe (Hamburg) gegeben. Später kam ich in den Jugendwerkhof Hummelshain und wurde von dort aus in den geschlossenen Jugendwerkhof Torgau strafverlegt. Ich habe mich dort mit einer Praktikantin angefreundet. In der DDR war dies jedoch ein schweres Vergehen. Erzieher und Zöglinge durften keinen privaten Kontakt haben. In

Torgau erlebte ich die Hölle. Ich wurde alleine in Dunkelhaft gesteckt. Je länger die Stille andauert, desto mehr ist man davon überzeugt, Geräusche zu hören von Spinnen, Mäusen oder Insekten. Ich wie auch alle anderen die in Dunkelhaft saßen sangen Lieder und Gedichte um die Stille zu übertönen. Je länger man allein seinen Gedanken ausgeliefert ist, um so bedrohlicher werden sie. Die Menschen wurden gebrochen. Denn sie und auch ich sollten der Staatsmacht gehorchen. Nach dieser schweren Zeit war ich schwer traumatisiert. Später brach ich deshalb sogar zusammen. Jedoch schaffte ich es die Schule zu beenden und lange Zeit zu arbeiten. Doch nach langer Zeit kam alles wieder hoch. Das Trauma tauchte wieder auf. Daraufhin kam ich für lange Zeit in die Psychiatrie. Heute arbeite ich ehrenamtlich bei der

Ich bin Manfred Herbst, bin 60 Jahre alt und komme aus West-Berlin. Nach dem 2 Weltkrieg ging es im Lande wieder aufwärts. Die Löhne stiegen und die Arbeitszeiten sinken. Aber nun zu meiner Jugend. Wir hatten oft ein negatives Auftreten. Wir rauchten und trugen Lederjacken. Die ältere Generation mochte uns nicht, da wir unser eigenes Ding durchzogen. Wir gammelten damals den ganzen Tag irgendwo herum und schoben wegen allem Stress. Wir klauten beziehungsweise liehen uns Autos aus. Schlager war nicht erwünscht bei uns. Wer dazu gehören wollte konnte alles an Musik hören nur kein Schlager. Vor allem Rock`n`Roll war sehr beliebt bei uns. Jedoch gehörten meist nur Jungs zu unseren Cliquen. Mädchen interessierten sich für andere Dinge. Meine Schwester und ihre Freundinnen, unterhielten sich über Klamotten, gingen zusammen einkaufen und waren immer schick und modern gekleidet. Sie tanzten anders als Jungs. Mädchen bewegten sich Figur betonter was uns Jungs natürlich gefiel. Schwer hatten wir es nicht. Wir hatten immer genug zu essen, oft die neusten Klamotten und waren voll in der Mode. Meine Eltern gingen beide Arbeiten und waren sehr beschäftigt. Deshalb hatten wir relativ viel Geld und konnten uns ein Haus leisten.

